

12.33

Bundesrat Hans-Jörg Jenewein (FPÖ, Wien): Meine sehr geehrten Damen und Herren! Herr Vorsitzender! Meine sehr geehrten Damen und Herren auf der Regierungsbank! Frau Staatssekretärin! Prinzipiell war ich heute durchaus positiv gestimmt, aber momentan hätte ich gute Lust, einen Antrag auf Herbeischaffung des Bundeskanzlers zu stellen. Ich sage Ihnen das ganz offen: Ich halte das für eine Missachtung des Parlaments, dass er nicht einmal bleibt, bis der 1. Tagesordnungspunkt, in dessen Rahmen er heute hier seiner parlamentarischen **Pflicht** auch nachkommt, denn es ist nämlich die Pflicht der Bundesregierung, sich dem Parlament vorzustellen, vorbei ist. Stattdessen gibt er draußen in der Säulenhalle Interviews. Das halte ich – und das ersuche ich, ihm auch mitzuteilen – gelinde gesagt für eine Missachtung des Parlaments. Das ist etwas, was ich so nicht akzeptieren kann. (*Beifall bei der FPÖ.*)

Er war ja heute in der Früh durchaus eloquent, er hat gesagt, er hat keine ausformulierten Reden. Das schätze ich sehr, das habe ich auch nie. Ich lasse mich immer sehr gerne von dem inspirieren, was von der Regierungsbank kommt. Ich lasse mich auch immer sehr gerne davon inspirieren, was aus dem Plenum kommt. Ich lasse mich aber auch gerne davon inspirieren, was aus den Medien kommt.

Das österreichische Wirtschaftsmagazin „trend“ titelt: „YES WE KERN“.

Die „Kleine Zeitung“ hat geschrieben:

„Der durchwegs auch von Ehrgeiz und Eitelkeit getriebene Kern will nicht als Moderator des Stillstands, sondern als Motor des Aufbruchs in die Annalen eingehen, und das ist gut so.“

Das wäre prinzipiell auch gut so, obwohl ich ihm ja gar nicht die Eitelkeit unterstellen möchte, das macht ja in dem Fall die „Kleine Zeitung“. Das lassen wir einmal so stehen. Wenn man sich die Berichterstattung angesichts der Inthronisierung des Herrn Bundeskanzlers Kern angesehen hat, dann muss man sagen, das war schon ein bisschen eine Aufbruchsstimmung – auch die Kollegin Posch-Gruska hat dies heute dargelegt –, die da signalisiert wird. Da habe ich mir gedacht: Jetzt kommt Wilhelm mit dem Zauberstab, jetzt kommt das messianische Zeitalter.

Die Frage, die sich mir immer stellt: Kann er auch über Wasser gehen? – Nicht einmal 14 Tage später, genau vor zwei Tagen, erklärt er dann: „Im Asylgesetz ist ein Richtwert festgehalten, der 37.500 Asylberechtigte formuliert.“

Das haben wir heute schon aufgeklärt. Jetzt könnte man hier wohlwollend auch sagen: Vielleicht hat er sich tatsächlich nur versprochen und hat hier Asylberechtigte mit Asylwerbern verwechselt. Es geht dann aber weiter, und das wurde heute nicht thematisiert, daher möchte ich es gerne thematisieren. Er hat nämlich auch gesagt: „Nicht angerechnet würden auch enge Angehörige Schutzberechtigter, die auf Grundlage der Familienzusammenführung nach Österreich einreisen.“

Interessanterweise steht bei der Vereinbarung der Bundesregierung vom 20. Jänner dieses Jahres: „Anträge auf Familienzusammenführung und Asylansuchen werden zusammengezählt.“ – Also, was stimmt jetzt, meine sehr geehrten Damen und Herren, sowohl von der ÖVP, aber auch vor allem von der SPÖ? Was stimmt jetzt? – Stimmt das, was der Herr Bundeskanzler Kern vor zwei Tagen gesagt hat, oder stimmt das, was am 20. Jänner hier vereinbart wurde? Das sollte man dann schon einmal klären, denn dass man sich einmal verspricht, dass man einmal Begriffe durcheinanderbringt, das soll jedem zugestanden sein. Das ist nicht weiter das Problem.

Prinzipiell sind ja die politischen Usancen in diesem Haus auch so, dass man jemanden 100 Tage Frist zur Einarbeitung gibt. In diesem Fall hat es allerdings keine 100 Stunden gedauert, um die eigenen Beschlüsse – und ich möchte das wortwörtlich zitieren, er hat es heute gesagt – „nach Punkt und Beistrich einzuhalten“. Ja, was hält er jetzt nach Punkt und Beistrich ein? – Seine Interpretation oder das, was hier am 20. Jänner von SPÖ und ÖVP beschlossen wurde? Das würde mich interessieren! Und dazu würde ich hier auch Auskunft begehren. Leider ist der Herr Bundeskanzler allerdings nicht da, sondern gibt Interviews in der Säulenhalle. (*Bundesrat Mayer: Die Vereinbarung gilt!*) – Die Vereinbarung gilt, sagt jetzt der Fraktionsvorsitzende der ÖVP. Ich würde das aber gerne ... (*Bundesrat Kneifel: Der Vizekanzler hat das klargestellt!*) – Der Vizekanzler hat es klargestellt, der Bundeskanzler sagt etwas anderes. Da sind wir wieder bei dem New Deal. Ist es jetzt der New Deal, dass das genauso weitergeht wie vorher: die eine Seite sagt hü, die andere sagt hott? Kann man sich da eigentlich noch auf irgendetwas verlassen? Ganz ehrlich, ich frage mich, ob das die neue Form der Zusammenarbeit ist.

Der österreichische Innenminister hat heute am Vormittag eine Pressekonferenz gegeben, in der er die aktuellen Zahlen zu Asylanträgen präsentiert hat: Bis zum 29.5.2016 gab es heuer 22 300 Asylanträge, davon wurden bis zum 29.5. 12 261, das sind 55 Prozent, zugelassen. Dazu kommen noch heuer bearbeitete Fälle aus dem Jahr 2015, nämlich genau 6 689, das ergibt zusammen 18 950 zugelassene Fälle im Jahr 2016.

Das klingt jetzt auch deutlich anders als das, was der Bundeskanzler vor zwei Tagen gesagt hat. Ja und da möchte ich mich ganz einfach darauf verlassen können, dass hier mit einer Stimme gesprochen wird. Das ist derzeit offenbar nicht der Fall.

Ein weiterer Punkt, wo es mir wichtig erscheint, ihn hier anzuführen, ist auch, dass der Bundeskanzler unmittelbar nach der Bundespräsidentenwahl gesagt hat: „Wir haben verstanden“; „Wir haben den Protest verstanden“. Im selben Atemzug spricht er davon, Asylwerber nach kurzer Zeit auf dem österreichischen Arbeitsmarkt zulassen zu wollen. Angesprochen auf das System in der Bundesrepublik Deutschland, wo nach drei Monaten die Zulassung möglich ist, hat er gesagt, dass das eine interessante Vereinbarung sei.

Auch da würde mich sehr interessieren: Ist das jetzt der New Deal? Ist das jetzt der neue Stil? Ist es das wirklich? Ist es das Verständnis des Bundeskanzlers nach dem Ausgang einer Wahl, bei der 2,2 Millionen Österreicher einen FPÖ-Kandidaten unterstützt haben? Ist das die Antwort darauf? Ist das wirklich die Reaktion des SPÖ-Bundeskanzlers, dass er sagt: „Wir haben verstanden“, und dafür lassen wir jetzt – bei einer unglaublichen Anzahl von rund 500 000 Arbeitslosen – weitere Menschen auf den Arbeitsmarkt strömen. Ist das die richtige Antwort? – Die Antwort des Herrn Bundeskanzlers würde mich interessieren.

Leider kann ich ihm diese Frage nicht stellen, denn er steht in der Säulenhalle und gibt Interviews. anstatt dass er hier vor dem Bundesrat steht, wie es eigentlich seine Verpflichtung wäre, wie es auch in der Verfassung festgeschrieben ist. (*Bundesrätin Kurz: Wir haben keine Fragestunde! Das ist keine Fragestunde!*) Das ist nichts, was ich mir ausdenke, das ist Verfassungsrecht. (*Beifall bei der FPÖ.*)

Ein weiterer Punkt, der heute vom Bundeskanzler mehrfach angesprochen wurde, ist, dass es sein Ziel ist, mit der Integration vom Neuzuzug zu beginnen. – Das ist durchaus zu unterstützen, ein unterstützenswertes Ziel. Aber mit **keinem** Wort hat er in irgendeiner Form die Frage der Repatriierung angesprochen.

Die Volkspartei hat im Zuge dieser Vereinbarung vom 20. Jänner den Begriff „Asyl auf Zeit“ in die politische Debatte geführt. An sich könnte man jetzt über die Logik dieser Diskussion streiten, denn Asyl ist immer auf Zeit. Es ist nämlich im Asylrecht so definiert, dass ab dem Zeitpunkt, ab dem die Bedrohung zu Hause wegfällt, selbstverständlich auch der Asylgrund wegfällt. Aber es soll so sein, die ÖVP hat gesagt: Wir fordern Asyl auf Zeit! Das wurde jedenfalls auspackiert.

Ich habe vorhin gerade die von Innenminister Sobotka genannten Zahlen von heute Vormittag vorgelesen: 55 Prozent Anerkennungsquote. Ich stelle die Frage dem Herrn

Bundeskanzler, der sie mir leider nicht beantworten kann, weil er leider Gottes in der Säulenhalle gerade Interviews gibt (*Staatssekretärin Duzdar: Das haben wir schon gehört! Es reicht!*), was mit den 45 Prozent Abgelehnten passiert. (*Zwischenrufe bei SPÖ und ÖVP.*) Was passiert mit den 45 Prozent Abgelehnten? Gibt es da eine Repatriierung, oder sind die **auch** dafür vorgesehen, nach dem Motto, das werden wir schon irgendwie schaffen, nach drei Monaten auf den Arbeitsmarkt zu gehen. Das „Wir schaffen das“, das kennen wir schon. Das haben wir letztes Jahr gesehen, wie das mit „Wir schaffen das“ funktioniert. Mit „Wir schaffen das“ funktioniert eigentlich überhaupt nichts!

Ich möchte Ihnen abschließend noch ein Zitat mit auf den Weg geben. Es ist nicht von mir, es ist nicht von der Freiheitlichen Partei, es ist von einem weltweit anerkannten „Rechtsextremisten“ und „Hetzer“, nämlich vom Dalai Lama, der gesagt hat:

„Auch moralisch gesehen finde ich, dass diese Flüchtlinge nur vorübergehend aufgenommen werden sollten. Das Ziel sollte sein, dass sie zurückkehren und beim Wiederaufbau ihrer eigenen Länder mithelfen.“

Das sagt der Dalai Lama, der selbst als Flüchtling in Indien Zuflucht gesucht hat, gegenüber der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“.

Und wir sprechen hier vom New Deal, der so aussieht, dass wir versuchen, so viele Menschen wie möglich in den österreichischen Arbeitsmarkt zu schleusen, denn darum geht es doch schlussendlich. Es geht doch schlussendlich auch darum, dass man billige Lohnarbeitssklaven nach Europa importiert. Darum geht es im Endeffekt: dass Großkonzerne auf Billigstsklaven zurückgreifen können! (*Bundesrätin Kurz: Geh bitte! Was ist denn das für ein Ausdruck?*)

Als Erste hat voriges Jahr die deutsche Automobilindustrie gejubelt, weil sie endlich gesehen hat: Hier schaffen wir neue Perspektiven für die 2-Euro-, für die 3-Euro-, auch für die 1-Euro-Jobs. – Das ist etwas, was wir nicht wollen, weil wir alle wissen, in welche Richtung das geht. Das ist eine Form von Neoliberalismus, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Und da frage ich schon, gerade in Richtung SPÖ: Ist es wirklich das, was Sie wollen? – Das hat mit einem New Deal nichts zu tun, das erinnert eher an den dritten Weg von Tony Blair. Wozu dieser dritte Weg von Tony Blair geführt hat, wissen wir eigentlich mittlerweile auch alle. Der hat nämlich nicht dazu geführt, dass die englische Wirtschaft prosperiert hat, sondern er hat dazu geführt, dass die Schere zwischen Arm und Reich in Großbritannien weit größer geworden ist als sie davor war.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Bei Bundeskanzler Faymann hat man einen Kalender gebraucht, um abzuzählen: Wann wird er sich umdrehen, wann wird er wieder einen Meinungsschwenk machen, wann kommt es zur Wende? Diese Wende konnte man am Kalender ablesen. Bei Bundeskanzler Kern, das muss ich leider Gottes hier heute diagnostizieren, genügt eine Eieruhr. – Herzlichen Dank. *(Beifall bei der FPÖ.)*

12.44

Vizepräsident Mag. Ernst Gödl: Als Nächster zu Wort gelangt Herr Bundesminister Mag. Drozda. – Bitte.